



Was haben Philosophen, Ethnologen und Entomologen gemeinsam? – Eine Laudatio für Peter E. Stüben

von
Peter Sprick¹

Laudatio: 26. October 2019
Internet (open access, PDF): 1. March 2020

¹Hannover (Germany), member of CURCULIO-Institute, psprickcol@t-online.de

Anlässlich des seit langem geplanten Rückzugs aus der ersten Reihe des Curculio-Instituts habe ich nun die vornehme Aufgabe übernommen, eine Laudatio für Peter Stüben zu halten. Aber wo soll man da bloß anfangen?

Am besten geht man wohl chronologisch vor. Die Frage ist schon, wo das entomologische Leben von Peter Engelbert Stüben denn nun eigentlich beginnt. Sicher noch nicht im Jahre 1953, wobei man nicht weiß, ob nicht vielleicht ein Marienkäfer oder ein anderer Glücksbringer sich an seiner Geburtsstätte verfliegen hatte. Welches Schlüsselereignis ihn also zum Studium der Natur und vor allem der Rüsselkäfer gebracht haben könnte, wissen wir nicht.



Search for Malachidae on the Canary Islands



José María Fernández with Alfons M. J. Evers on Tenerife

Alfons M. J. Evers (1918 - 1998)

Abb. 1. Alfons M.J. Evers, sein Lehrer in jungen Jahren.

Aber offenbar entwickelte sich dieses Interesse bereits in jungen Jahren. Inspiriert von Alfons M.J. Evers (Abb. 1), der seine Neigung, die Insekten und speziell die Käfer zu studieren, maßgeblich förderte, schloss sich Peter frühzeitig den Rheinischen Koleopterologen an – von denen er sich aber nach einiger Zeit wieder trennte, da der musealen Entomologie, wie sie damals zuweilen betrieben wurde, etwas Verstaubtes, aus der Zeit Gefallenes, anzuhafte schien. Als ein an der Um- und Mitwelt interessierter Schüler, dessen Haltung und Einstellung durch die 68er Ära maßgeblich mitbestimmt worden sein dürfte, schien er damit zunächst nicht viel anfangen zu können.

So erfolgte mit der Suche nach einem möglichen Lebensweg eine Neuorientierung. Im Zeitalter der Nachwirkungen von James Dean, Woodstock, Santana, Mondlandung und aufkommender Moderne schienen sich die Grenzen des Möglichen ins Unabsehbare zu verschieben, und so kann es nicht verwundern, dass ein Überflieger, wie Peter es nun mal einer ist, sich mit nur einem Studium nicht zufriedengeben konnte: Mathematik, Biogeographie, Philosophie, Geschichte und Wissenschaftstheorie an den Universitäten in Saarbrücken, Aachen und Düsseldorf mussten es schon sein. Abgeschlossen wurde diese prägende Lebensphase 1981 mit einer Dissertation und Publikation mit dem Thema:

„Die Struktur und Funktion transzendentaler Argumentationsfiguren: Ein argumentationstheoretischer Beitrag zur Wissenschaftsphilosophie“

Ich darf mal kurz vortragen, was ich im Netz über den Inhalt gefunden habe: *„Das vorliegende Buch stellt die weithin akzeptierte These in Frage, es gebe für die Beschreibung regelgeleiteter Diskurse hinreichende Gründe für die Annahme, Prämissen, Regeln und Setzungen (Axiome) reichen aus, um über das, was man im Begriff ist zu begründen, noch sinnvoll argumentieren zu können. Für die Wissenschaftsphilosophie und Argumentationstheorie hat dies Konsequenzen: Eine Theorie transzendentalen Argumentierens wird zeigen müssen, wie man zwischen alternativen Überzeugungen und «inkommensurablen» Theorien eine argumentative Verständigung schaffen kann, ohne dass dies zu einer «Monopolisierung» wissenschaftlicher Lehrmeinungen führt.“*

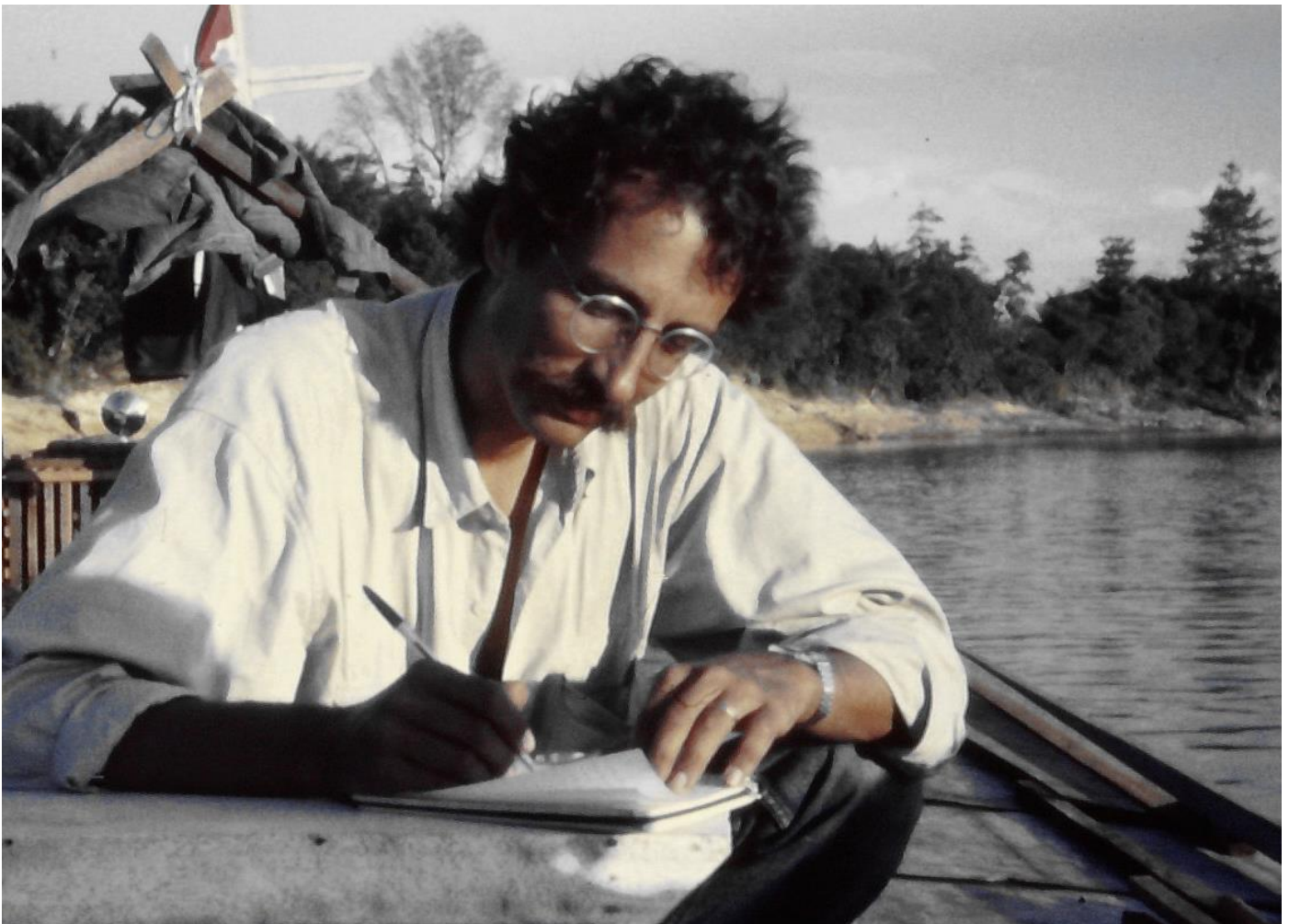


Abb. 2. Das Ende der Regenwälder: Recherche-Reisen für verschiedene Menschenrechts- und Umweltgruppen zu den Timber Companies auf dem Mahakam River Borneos (1985).

Die besten Voraussetzungen also, um Schülern das Argumentieren und nicht das Rechthaben beizubringen. Doch vor dem Schuldienst wurden die Grenzen des Machbaren zunächst im Rahmen einer Tätigkeit für die Gesellschaft für bedrohte Völker ausgetestet, zu der er 1982 unmittelbar nach Abschluss seines Studiums wechseln konnte. Dort bearbeitete er das Themenfeld Ethnoökologie ganz im Sinne der Gesellschaft im Rahmen eines tiefgreifenden, menschenrechts-basierten Humanismus mit der ihm eigenen höchstmöglichen Intensitätsstufe. Die dort gesammelten Erfahrungen und die erworbene ökonomische Basis nutzte er jedoch schnellstmöglich, um seine Unabhängigkeit



Abb. 3. Im Gespräch mit den Eipomek auf dem bis heute von Indonesien besetzten West-Papua (dem Westteil Neuguineas), 1990.

wiederzuerlangen. So gründete er 1987 das infoe-Institut (Institut für Ökologie und angewandte Ethnologie / heute 'Aktionsethnologie') als gemeinnützige NGO und sammelte erste Erfahrungen über Vor- und Nachteile von Vereinsstrukturen, der damit zusammenhängenden Verwaltungstätigkeit sowie der Zusammenarbeit mit staatlichen Organen. Die Publikationstätigkeit mit Schwerpunkt im Bereich Ethnoökologie vervielfachte sich nun und führte zur Herausgabe der Publikationsorgane *Ökozid* und *Ökozidextra* (Jahrbücher) und kurz danach auch des *Ökozid-Journals* (Zeitschrift für Ökologie und Dritte Welt) mit der Herausgabe von über 100 Publikationen zu Themen wie Ökologie der Regenwälder, Zerstörung von Stammesgesellschaften oder Desertifikation, d.h. Themen, die auch heute noch hochaktuell sind.

Selbstverständlich, möchte man sagen, wurde diese Tätigkeit auch mit eigenen Feldforschungen verbunden (Abb. 2 und 3), die ihn regelmäßig u.a. nach West Papua, dem heute von Indonesien annektierten Teil von Neuguinea, führten, dessen Urbevölkerung unter der völkerrechtlich illegalen Vereinnahmung und Landnahme durch den indonesischen Staat sowie multinationalen Bergbau- und Holzkonzernen zu leiden hat. Die entstehenden Bindungen und der Einsatz für die indigene Bevölkerung (insbesondere seine unter dem Pseudonym Mathieu Debout veröffentlichten Enthüllungen über die fragwürdigen und menschen- und völkerrechtswidrigen Praktiken einer deutschen Pioniermission aus Wuppertal) führten allmählich zu einer Zuspitzung der Situation vor Ort, die weitere Aufenthalte in West Papua nicht ratsam erscheinen ließen, wollte er nicht das Schicksal seines Kollegen und Freundes Bruno Manser (Schweizer Aktions-ethnologe) teilen, der im Norden Borneos im Grenzgebiet zu Sarawak in der Nähe einer Timber Company seit 2000 vermisst wird...



Abb. 4. Die Wende: Und – wie schon in der Jugend – waren es unter den Koleopteren vor allem die 'Acallen', die ihn von Anfang an faszinierten. Hier auf einer Bergspitze der Pyrenäen mit dem Käfersieb bei der vergeblichen Suche nach der mysteriösen Art *Acalles porcheti* Hoffmann (jetzt *Onyxacalles*), 1999.

Ehe jedoch das Kapitel Taxonomie, Biologie und Ökologie der Rüsselkäfer wieder aufgeschlagen werden konnte, galt es, eine neue Basis zu schaffen, in den Schuldienst zu wechseln (darunter auch Lehraufträge an einer Schweizer Universität), die ethnoökologischen Aktivitäten zu einem geordneten Abschluss zu bringen und überhaupt erst einmal zu ergründen, ob das Studium der Käfer oder anderer Insekten an die Stelle der Ethnoökologie würde treten können.

Er schreibt selbst dazu: „Als ich 1992 zum vorläufig letzten Mal - schon gezeichnet von den unvermeidbaren Tropenkrankheiten - aus Westpapua, dem Land der Dani, Jali und Eipomek - zurückkehrte, war mir bewusst, dass ich die Menschenrechtsarbeit zum Schutz indigener Völker und die ethnoökologische Arbeit zum Erhalt der tropischen Regenwälder ebenfalls zurücklassen musste. [...] Mit dem Ausklinken aus der internationalen Natur- und Menschenrechtsarbeit fiel jedoch fast zeitgleich eine ganz persönliche Begegnung zusammen, zu der es nach notwendig gewordenen Aufräumarbeiten auf dem Dachstuhl meines Elternhauses in Krefeld-Linn kam. Dort fand ich das wieder, was ich fast ein Vierteljahrhundert aus den Augen verloren hatte: Die Curculioniden-Kästen meiner Jugend.“ (Vorwort in: Zoovita 1, 2009).

So hatte ich das Glück, Peter noch am Anfang der Phase dieser Umorientierung kennenzulernen, ahnte allerdings schon, welches Potenzial da bereitstünde, sollte Peter nun tatsächlich schwerpunktmäßig auf Rüsselkäfer umschwenken (ehrlich gesagt, war ich anfangs noch skeptisch, dass das so kommen würde). Jedoch stellte er schon bald fest, dass Rüsselkäfer nicht zuletzt aufgrund ihrer großen Artenvielfalt, ihrer Lebensweise, ihrer Naturschutzzeichnung und aufgrund diverser taxonomischer bzw. Bestimmungsprobleme eine interessante Insektengruppe sein könnten, und er erinnerte sich auch an seine Jugenderfahrungen und bemerkte, dass die Zeit auch in der Koleopterologie nicht stehen geblieben war.

Durch den frühen Kontakt zu Peter - ich selbst hatte auch erst 1986 mit den Rüsselkäfern angefangen - kam ich so alsbald in den Besitz einer kleinen Sammlung südfranzösischer Rüsselkäfer, aber bald auch an meine Grenzen, denn bei den marokkanischen Tieren ließ sich kaum noch etwas bestimmen. So kamen dann auch Lutz Behne, Herbert Winkelmann, Friedhelm Bahr und Christoph Bayer ins Spiel, und der Grundstock für einen neuen Verein war gelegt.



Abb. 5. Peter auf der Jagd nach *Dendroacalles (Euphorbioacalles) poneli* vor der Biologischen Station des Curculio-Instituts auf La Gomera (Hermigua), 2012.

1999 war es dann soweit. Nach einer angemessenen Einarbeitungsphase und ersten Publikationen zur heimischen Fauna mit Unterschutzstellung der Holter Heide und zum *Trachyphloeus bifoveolatus-angustisetulus*-Problem sollte es mit den Rüsselkäfern nun also so richtig losgehen (Abb. 4 und 5). Das Curculio-Institut e.V. wurde gegründet, der SNUDEBILLER ins Leben gerufen, und der weltweiten, oder, sagen wir, westpaläarktischen Kooperation sollte nichts mehr im Wege stehen. Schon bis dahin war alles von höchster Intensität geprägt, und man fragt sich, wann und wie es da noch möglich gewesen sein könnte, sich um die bereits 1972 lieb gewonnene Regine aus Avignon und seine beiden Jungs, natürlich Biologen, zu kümmern.

Der Rest ist eigentlich bekannt und kann in Kurzform aufgeführt werden. Dabei erwies sich die finanzielle Absicherung durch eine Laufbahn als Lehrer an einer Höheren Schule als eine sehr weise Entscheidung, denn dies erlaubte ihm die Ausübung und Weiterführung einer Vielzahl interessanter Tätigkeiten:

- Gründung des Curculio-Instituts e.V. (CURCI) und langjährige Vorstandstätigkeit (1999) sowie Chefredakteur / Herausgeber des SNUDEBILLER
- Gründungsmitglied der "Gemeinschaft für Coleopterologie" (COLEO e.V.) im Rheinland (2000)
- Gründung der Biologischen Station auf La Gomera 2010.
- Entwicklung einer exkursionstauglichen Technik zum Sammeln von Bodenrüsslern, die „doppelte Stüben-Box“
- Entwicklung einer Technik zur Erzeugung hochwertiger Fotos mit vergleichsweise einfachen, kostengünstigen Mitteln unter Heranziehung der Schichtfotografie bereits 2004
- Wesentlicher Anteil an der Erarbeitung digitaler Bildbestimmungsschlüssel im Rahmen des DWD-Projekts
- Kooperation mit dem ZMFK Bonn im Rahmen des **Molecular Weevil Identification**-Projekts
- Typenübergabe und Kooperationsvertrag mit dem SDEI in Müncheberg zur Fortführung genetischer Untersuchungen
- Nutzung und Förderung aller sich bietenden Möglichkeiten der digitalen Publikation



Abb. 6. Der Abschied in Beutelsbach 2019: Er bleibt einer von uns, auch wenn er sich aus der ersten Reihe des CURCULIO-Instituts nun zurückzieht. Von links nach rechts: Rüdiger Jacob (1. Vorsitzender), Lutz Behne, Peter E. Stüben und Peter Sprick (3. Vorsitzender); Bild links unten: Christoph Germann (2. Vorsitzender).

- Herausgabe hochwertiger Buchpublikationen zu den Selvagens und den Cryptorhynchinae der Westpaläarktis. In Vorbereitung ist darüber hinaus ein Kompendium über die „Weevils of Macaronesia“ (2021/2022)
- Veröffentlichung und Pflege eines Up-to-date-Kataloges zu den westpaläarktischen Cryptorhynchinae und eines Internet-Kataloges zu den Rüsselkäfern Makaronesiens
- Systematische Bearbeitung der Cryptorhynchinae der Westpaläarktis sowie der Rüsselkäferfauna der Kanaren, Azoren und von Madeira in insgesamt 203 wissenschaftlichen Publikationen
- Bis einschließlich 2018 Beschreibung von 221 Rüsselkäfer-Arten und zahlreichen Gattungen vorwiegend aus der Unterfamilie Cryptorhynchinae sowie im Rahmen der Inselmonografien auch aus den Gattungen *Auletobius*, *Bagous*, *Caulotrupis*, *Ceutorhynchus*, *Hemitrichapion*, *Hesperorrhynchus*, *Lixus*, *Pseudocaulotrupis* und *Thamiocolus*.

Ich habe sicher noch einiges vergessen, wie z.B. die Zusammenarbeit mit Klaus Fabian, der künstlerische, vielfarbige, großformatige Rüsselkäferzeichnungen erstellte, die Zusammenarbeit mit Klaus Riede zur Stridulation von Acalen, sein Interesse für Sesiiden und Kleinschmetterlinge mit umfangreichen Fotodokumentationen usw. usw.

Das hohe Tempo, das Peter dabei vorgelegt hat und die enormen Qualitätsansprüche, die er nicht nur an sich selbst stellte, sondern auch von seinen Mitstreitern erwartete, führten nicht selten zu Irritationen. Diese entstanden zuweilen auch durch andere Interessen, wie z.B. seitens der Wächter oder auch *Nachwächter* über die Regeln der Taxonomie.

Hier sei insbesondere die Verhinderung der Fortschreibung digitaler Publikationen auf CD/DVD genannt, die zu teils heftigen Kontroversen, z.B. mit einem wohlbekannten Kollegen aus Madrid, führten. Ich verrate hier keine Geheimnisse, denn das kann man auch einigen Publikationen oder Vorworten entnehmen.

Dies kann seine Lebensleistung selbstverständlich nicht schmälern – im Gegenteil - und wird seine weiteren Vorhaben hoffentlich nicht beeinträchtigen, die sicher noch zu zahlreichen weiteren Großtaten in der Koleopterologie führen werden.

Und da Du Dich, lieber Peter, längst schon wieder einem neuen Hobby – eher als Ausgleich zu Deinen Rüsselkäfer-Arbeiten - verschrieben hast, übergeben wir Dir hier als Anerkennung für Deine erbrachten Leistungen und Verdienste um das CURCULIO-Institut ein großräumiges Terrarium für Deine Gecko-Arten der Gattung *Phelsuma* – mit der großen Bitte, an Deine neuen Lieblinge bitte nicht auch noch Deine Rüsselkäfer zu verfüttern und auf keinen Fall zu den Herpetologen zu wechseln.

Peter Sprick, für den Vorstand des Curculio-Instituts e.V. (CURCI), in Beutelsbach, 26. Oktober 2019

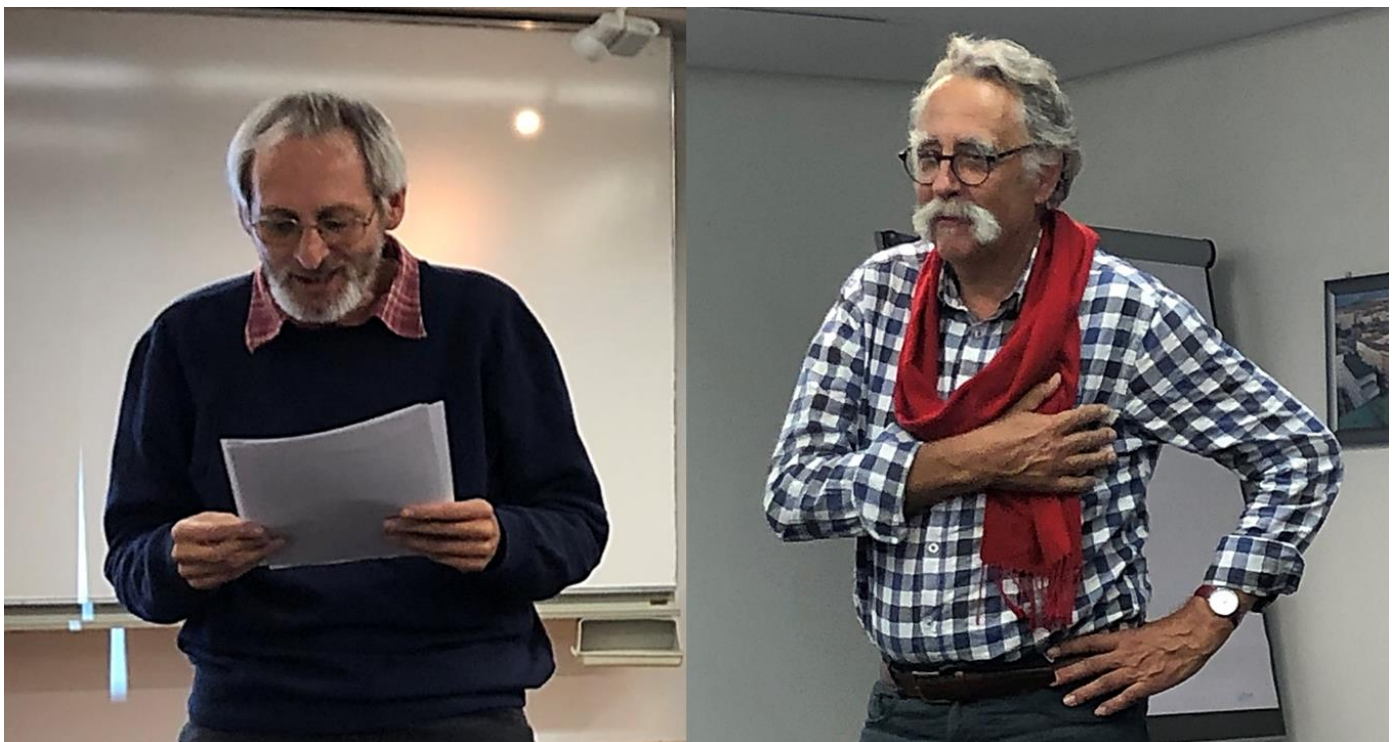


Abb. 7. Peter Sprick (links) trägt die Laudatio für Peter Stüben (rechts) im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Curculio-Institutes in Beutelsbach vor (26.10.2019).